Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 46 (1952)
Heft: 3-4

Artikel: Friedensbewegung "Der dritte Weg"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139638

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tatsächlich, wenn auch unter der Fahne der Neutralität, längst angeschlossen hat.

5. Die kommunistische Form der Weltrevolution kann nur vermieden werden, wenn die demokratisch-christlichen Völker des Westens die unaufschiebbare Umwälzung der wirtschaftlichen und sozialen Ordnungen bejahen und sie in dem Geist vollziehen, auf den sie sich in ihrem Kampf gegen den Kommunismus immer berufen, mit dessen Erweckung und Betätigung sie aber nicht ernst machen wollen.

6. Der Weg zu *dieser* Weltrevolution wäre sofort frei, wenn die westlichen Völker die riesigen Kräfte und Mittel, die sie jetzt auf Kriegsrüstungen verwenden – mit fortschreitender Zerrüttung ihres Wirtschafts- und Kulturlebens –, dem Aufbau einer sozialen Weltplanwirtschaft und besonders der großzügigen Hilfe an die unterentwickelten Völker zuzuführen sich entschließen könnten. Wie eine solche Hilfe aussehen müßte, auf welche Länder sie sich vor allem zu erstrecken hätte, was für Kräfte und Mittel in ihren Dienst gestellt werden könnten, das mag in einer späteren Weltrundschau gezeigt werden. Ansätze für eine weltweite Planwirtschaft gibt es ja bereits verschiedene – Trumans Punkt vier, Colomboplan, Vorschläge für eine Reform des britischen Kolonialregimes, Pläne für die Entwicklung Indiens, Brasiliens usw., Programme der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UNO usw. –, aber eben, es sind bisher nur Ansätze oder gar bloß papierene Entwürfe. Der entscheidende Durchbruch muß erst noch kommen. Möchte er doch *bald* kommen! Es ist vielleicht doch noch Zeit, in Freiwilligkeit und friedlicher Zusammenarbeit eine Umwälzung zu vollbringen, die, wenn sie unter Zwang und mit Blutvergießen geschähe, viel von der Großartigkeit einbüßen müßte, die heute als Hoffnung und Möglichkeit noch vor uns steht. Aber es muß *gehandelt* werden. Denn *jetzt* ist die Zeit, da die Schwerter zu Pflugscharen und die Tanks zu Traktoren umgeschmiedet werden müssen, damit kein Volk mehr das Schwert wider das andere erheben kann und sie nicht mehr Krieg führen lernen.

26. März. *Hugo Kramer*

Friedensbewegung „Der dritte Weg"

Wir machen unsere Leser vorläufig auf diesen bedeutsamen und zu begrüßenden Versuch zu neuer Lösung in der verhängnisvoll einseitig zugespitzten Frage Ost–West aufmerksam und behalten uns vor, uns darüber eingehender zu äußern. Inzwischen haben die ersten beiden Konferenzen stattgefunden und sollen, wie uns Pfr. Strijd schreibt, eine ansehnliche Beteiligung und großes Interesse gefunden haben.

Es dünkt uns, auch die Zukunft der Schweiz hänge davon ab, daß sie nicht bloß eine staatspolitische Neutralität wahrt, sondern vielmehr

sich dazu durchringt, wirklich von Bergeshöhen aus einen solchen dritten Weg zu sehen und ihn, wie jetzt die Freunde in Holland, zu beschreiten. Denn auch die Schweiz wird nur leben in der erstmals zu gestaltenden, gemeinsamen, *einen Welt*, in der auf alle Völker erweiterten Eidgenossenschaft, darin Gott das Recht setzt und Zion aufleuchtet.

(Das Redaktionskollegium)

1. Sehr viele Menschen lassen sich aus Müdigkeit und Angst ohne Widerstand in den heutigen politischen Machtkampf hineinreißen. Man nimmt die immer schlechter werdenden Beziehungen auf internationalem Gebiet als ein unvermeidliches Schicksal hin: der Gegensatz Ost–West scheint unüberbrückbar zu sein.

Eine nicht große Gruppe in Holland stellt sich völlig auf die Seite des «Ostens».

Eine weit größere Gruppe hat sich vollkommen auf die Seite des «Westens» gestellt.

Alle großen politischen Parteien haben sich in dem einen oder anderen Block festgelaufen.

2. Es gibt aber auch Leute in Holland, die sich mit dem tatsächlichen Zustand, wie ihn eine Eingliederung in den westlichen Block schafft, nicht abfinden. Sie wollen sich den Folgen dieser Eingliederung nicht willenlos ausliefern.

Sie wollen sich aber auch nicht in den Ostblock einschalten lassen, und zwar nicht aus Konservativismus, sondern aus prinzipiellen Gründen.

Sie wünschen ihre Unabhängigkeit nach beiden Seiten zu bewahren und weisen jeden Verdacht, der das bezweifelt, mit Entschiedenheit von sich.

Sie lehnen deshalb sowohl den durch Amerika beherrschten Atlantikpakt als die von Rußland beherrschte Kominform ab, ungeachtet des Unterschiedes, der im Charakter dieser beiden Organisationen liegt. Sie sehen den «Dritten Weg» als den einzigen Weg, der aus der Sackgasse dieser zwiefachen Abhängigkeit zum Frieden führt.

Von diesem Standpunkte aus ergibt sich folgerichtig, daß sie die Vereinten Nationen in ihrer ursprünglichen Absicht und Bedeutung als Hauptvoraussetzung für weitere organisatorische Umformung wiederhergestellt sehen wollen und die Veramerikanisierung dieser Organisation verurteilen.

3. Jetzt, da Holland auf Grund einseitiger Aufklärung durch Presse, Film und Radio immer mehr von allgemeiner Angst und Nervosität ergriffen wird, jetzt, da so viele Holländer durch den Russenhaß befangen sind, jetzt, da man in müdem Fatalismus den Folgen der Kriegsvorbereitung und selbst einem eventuellen Kriege kaum noch Widerstand bietet – jetzt ist es mehr denn je nötig, daß diejenigen, die sich nicht kritiklos

mit der Lage abfinden, die sich auch nicht kritiklos für die Ausführung von Amerikas Forderungen einspannen lassen wollen, gemeinsam über die Frage beraten:

Was können wir tun, um dem holländischen Volk zu sachlicherer und wirklich klarer Erkenntnis und damit zu einer anderen, einer stärkeren Wehrhaftigkeit zu verhelfen?

4. Die Bewegung «Der dritte Weg» will alle zusammenbringen, die das Endgültige einer Zweiteilung, wie sie im Begriffe steht, sich in der Welt zu vollziehen, nicht hinnehmen wollen, und zwar auf Grund ihrer festen Überzeugung, daß diese Zweiteilung nichts anderes als einen dritten Weltkrieg zur Folge haben kann;

die die Tatsache als bewiesen erachten, daß ein Krieg keine Probleme löst, sondern sie nur verlagert;

die davon durchdrungen sind, daß dieser Krieg verhütet werden kann und muß;

die der Überzeugung huldigen, daß der Mensch, wenn er wirklich Mensch sein will, die Pflicht hat, den vorliegenden Problemen unbefangen und ohne Voreingenommenheit entgegenzutreten.

Nur die gemeinsame Beratung aller derjenigen, die, nicht durch überlieferte Interessen materieller oder ideologischer Art gebunden, von dem Willen getrieben werden, zu einer Erneuerung zu kommen, kann einen Ausweg aus dieser Sackgasse weisen und den Weg zu einem bleibenden Frieden bahnen.

5. Zu den Mitteln, mit denen wir das holländische Volk von der Notwendigkeit des «Dritten Weges» überzeugen zu können glauben, gehören:

a) Klare und sachliche Aufklärung über die Weltsituation. Gegen die allgemein propagierten Anschauungen muß ein Gegengift verordnet werden.

Vor allem muß sachliche und klare Berichterstattung über die Fragen von weltpolitischer Bedeutung gegeben werden, so über die deutsche Wiederaufrüstung, das neue China, das Spiel mit Franco-Spanien und Korea.

b) Immer wieder muß betont werden, daß bei der heutigen Lage der Kampf um eine weitgehende Strukturveränderung der Gesellschaft mit dem Kampf um den Frieden gepaart gehen muß. Wir betrachten uns nicht an traditionelle Ehrfurcht vor bestehenden gesellschaftlichen Zuständen und Beziehungen gebunden, auch nicht vor den Ideologien, mit denen diese Zustände und Verhältnisse gerechtfertigt werden sollen. Dieser Kampf in Wort und Tat ist die beste Antwort auf die Sympathien, die ein Teil unseres Volkes für das politische System von Sowjetrußland hegt. Diesen Standpunkt müssen wir auch denjenigen gegenüber bewahren, die glauben, dem Begehren nach Waffen «zur

Verteidigung der Freiheit» den Vorrang vor dem Verlangen nach Brot und Gerechtigkeit geben zu müssen.

c) Ohne als Gruppe prinzipiell zu der Frage des Antimilitarismus (radikalen Pazifismus) Stellung zu nehmen, sind wir davon überzeugt, daß das Problematische und Dämonische der heutigen totalitären Militärgewalt uns dauernd beunruhigen sollte. Das Gewissen des holländischen Volkes darf durch die systematisch angefachte Kriegspsychose nicht betäubt werden. Der Fatalismus muß durchbrochen werden. Welche Konsequenzen hieraus für den einzelnen entstehen, muß der Entscheidung des individuellen Gewissens überlassen werden.

Wichtig ist schon, daß vor der faschistischen Tendenz des Militarismus gewarnt wird. Weiter stellen wir ausdrücklich fest, daß nicht etwa im Namen der Idee vom «Dritten Weg» militärische Macht entfaltet werden darf.

d) Immer wieder müssen wir das holländische Volk mit den aufbauenden Versuchen bekanntmachen, die angewendet werden, um in das internationale Chaos eine gewisse Ordnung zu bringen. Hierbei nennen wir unter anderen:

Die Bemühungen Pandit Nehrus und anderer als Vermittler in der Weltpolitik; das Streben der Quäker, hauptsächlich in Amerika und England, zu einer Versöhnung zwischen Ost und West zu gelangen; die Tätigkeit derjenigen, die im Geiste des «Dritten Weges» nach einer Weltföderation streben.

Außerdem müssen wir unserm Volk die Möglichkeiten vor Augen führen, die für die *Großen Zwei* darin bestehen, in Zusammenarbeit mit den anderen Großmächten zum Frieden beizutragen.

Durch Aufklärung mit Hilfe einer dokumentarischen Zeitschrift, von Flugblättern, Vorträgen und großen Versammlungen, durch Betätigung in den politischen Parteien, insoweit man deren Mitglied ist, müssen wir die Stimme des «Dritten Weges» in Holland ertönen lassen.

6. Während wir uns der Lage, worin sich unser Volk befindet, stets bewußt bleiben, müssen wir uns darüber klar werden, in welchen Fragen wir einig sind und was wir gemeinsam dem holländischen Volk und – wenn irgend möglich – auch den Völkern außerhalb unserer Grenzen zu sagen haben. In wichtigen Fragen müssen radikale und einträchtige Kundgebungen mutig beweisen, daß der Bann der Zweispaltung, des Zwiespaltes, gebrochen werden kann.

Es ist ein schwerer Weg, aber es ist der einzige, den zu gehen uns noch übrigbleibt, wenn wir die der Menschheit unwürdige Hörigkeit dem Schicksal gegenüber von uns werfen wollen. Die Friedensbewegung «Der dritte Weg» ruft alle auf, ihre Einsicht, ihre Erkenntnis und ihren Willen für dieses Ziel zu vereinigen.